

Anregungen und Fragen zum Gespräch

*Brauchen wir Prophetinnen und Propheten?
Wenn Ja: Wofür brauchen wir sie?
Wenn Ja: Für uns – oder für andere?*

*Was können wir von ihnen erwarten?
Was möchten wir von ihnen erwarten?
Was sollen sie (für uns) tun?*

- Die Zukunft vorhersehen?
- Leidenschaftlich für etwas eintreten, z.B. Gerechtigkeit, Frieden, Umwelt ... ?
- Gefolgschaft fordern?
- Identifizierung ermöglichen?
- Sicherheit geben?

*Woran erkennen und unterscheiden wir, wem wir in seiner/ihrer Botschaft und ihrem/seinem Anliegen folgen wollen oder sollen?
Welche Kriterien oder Unterscheidungshilfen haben wir dafür?*

*Verführen wir andere gelegentlich, sich als Prophet*in, Führer*in, Heilsbringer*in aufzuführen – dadurch, dass wir denken wie sie, uns an ihnen orientieren, nach ihrem Vorbild handeln?*

Wo könnten oder sollten wir selbst kritisch denken, Geister unterscheiden, prophetisch reden, widerständig handeln?

Galerie der Portraits

I.

Hildegard von Bingen: Prophetin, Kirchenlehrerin
Sathya Sai Baba: Guru
Martin Heidegger: Philosoph
Alice Schwarzer: Publizistin, Feministin
Dietrich Bonhoeffer: Theologe

II.

Mutter Teresa: Ordensschwester und -gründerin
Karl Marx: Philosoph, Ökonom
Josef Stalin: Diktator
Al Gore: Politiker, Umweltschutz-Aktivist
Simone de Beauvoir: Philosophin, Feministin
Adolf Hitler: Diktator, Völkermörder

III.

Björn Höcke: Politiker, Faschist
Dalai Lama: buddhistischer Mönch
Chimamanda Ngozi Adichie: Schriftstellerin, Feministin
Ernesto Cardenal: Priester, Politiker, Dichter
Rigoberta Menchu: Menschenrechtsaktivistin

IV.

Franz Alt: Journalist, Ökologie
Greta Thunberg: Schülerin, Klimaschutzaktivistin
Rezo, YouTuber
Johannes Paul II.: Papst
Mahatma Gandhi: Rechtsanwalt, Pazifist, Antikolonialist

V.

Martin Luther King: Pastor, Bürgerrechtler
Martin Schulz: Politiker
Guy Fawkes-Maske: Symbol des Widerstands
Christian Drosten, Virologe
Nelson Mandela: Politiker, Anti-Apartheitskämpfer
Robert Habeck: Politiker

VI.

Marcial Maciel Degollado: Ordensgründer, Sexualstraftäter
Rudolph Steiner: Publizist, Esoteriker
Sturmhaube
Rosa Luxemburg: Politikerin, Antimilitaristin
Sophie Scholl: Studentin, Widerstandskämpferin

VII.

Emma Gonzalez: Schülerin, Aktivistin gegen Waffenbesitz
Stefan George: Lyriker, „Meister“
Malala Yousafzai: Kinderrechtsaktivistin
Ein Platzhalter für Ihre Favoriten



(WEM) KANN
ICH FOLGEN?

Von echten und falschen Propheten

Es gibt sie immer in der Geschichte der Menschheit: Prophet*innen, Charismatiker*innen, Gurus, Erlösergestalten, Meister- und Führer*innen.

Es gibt solche, die sich selber dafür halten und solche, die dafür gehalten werden.

Vielfach umgibt sie eine Aura der Berufung, des Sendungs-Bewusstseins, einer sehr persönlichen Aufgabe oder Bestimmung. Sie klagen an und drohen mit Unheil, sie verkünden rettende oder erlösende Botschaften, manchmal verknüpfen sie auch beides. Immer geht es auch um die Zukunft und um das „richtige“ Leben.

Selten sind sie unumstritten, vielfältig folgt einem enthusiastischen „Hosianna“ später ein enttäuschtes, ebenso rasendes „Kreuzige ihn“.

In seiner „Antrittspredigt“ in seiner Heimatstadt Nazaret liest Jesus aus dem Propheten Jesaja (Jesaja 61,1f) vor und bezieht dessen Heilsankündigung und ihre Erfüllung auf seine und die gemeinsame aktuelle Gegenwart. Die Menschen staunen und applaudieren zunächst, dann werden sie skeptisch und misstrauisch, zuletzt geraten sie in Wut und versuchen, ihn einen Abhang hinabzustürzen. Er schreitet durch die Menge hindurch und geht weg – sein ganzes Lebensschicksal in einer einzigen Szene erzählt: Lukas 4,1–13 (siehe rechts).

(Wem) Kann ich folgen?

Ihr seid die Kinder der Prophetinnen und Propheten, Kinder des Bundes, den Gott mit Euren Eltern, mit Euren Vätern und Müttern geschlossen hat.

Apostelgeschichte 3,25; Eigene Übertragung

Gott spricht zu seinem Volk:

*Dann will ich alle Menschen mit meinem Geist erfüllen. Eure Söhne und Töchter werden als Prophet*innen reden, Alte und Junge werden Träume und Visionen teilen.*

Joel 3,1; Eigene Übertragung

In der christlichen Taufe verdeutlicht die Salbung mit Chrisam, dass jeder/jede Getaufte gesalbt ist als König*in, als Priester*in und als Prophet*in.

«Sapere aude!» fordert Horaz in einer seiner Episteln die Lesenden auf. «Erkühne dich, weise zu sein!» übersetzt Friedrich Schiller diesen Aufruf. «Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!» formuliert Immanuel Kant Programm und Motto der Aufklärung.

Jesu „Antrittspredigt“ in Nazaret

„So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. Alle stimmten ihm zu; sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn? Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat! Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam. Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon. Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman.

Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen. Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.“

Lukas 4,1–13

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe ©2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

